

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 13

Rubrik: Damals im Aktivdienst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir gratulieren

Etwas spät haben wir erfahren, daß der ehemals sehr aktive Mitarbeiter

Oberstleutnant Heinrich von Muralt

vergangenen 5. März in Zürich seinen siebzigsten Geburtstag feiern durfte. Wir entbieten ihm nachträglich noch unsere besten Glückwünsche und hoffen aufrichtig, daß es ihm vergönnt sei, in guter Gesundheit einen ungetrübten, sonnigen Lebensabend zu genießen. E. Herzig

Literatur

Deutsche militärische Taschenbücher

Wilhelm Haug

Taschenbuch für die Artillerie

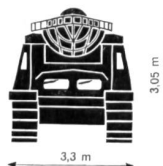
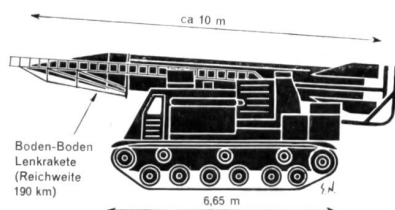
Verlag Wehr und Wissen, Darmstadt, 1964

Diese bereits in vierter Auflage vorliegende, umfassende Zusammenstellung vereinigt die Vorzüge des bisher Bewährten mit der Nachführung des Stoffs auf den heutigen Stand. Insbesondere sind die neuesten artilleristischen Vorschriften und die jüngsten Erkenntnisse der Artillerie-Technik in das Taschenbuch eingearbeitet worden, das jedem Artilleristen – nicht nur den Kadern – eine willkommene Hilfe bietet. Auch der ausländische Leser findet darin, trotz mannigfacher Verschiedenheiten der Verhältnisse, Belehrung und Anregung. -Z.

*

Panzererkennung

SOWJETUNION



SELBSTFAHR-RAKETENERWERFER
(NATO Code-Name SCUD)

Baujahr 1957
Motorstärke 550 PS

Gewicht ca. 40 t
Max. Geschw. 40 km/h

Günther Heysing

Propagandatruppen der deutschen Kriegsmarine

1. Beiheft zur Zeitschrift «Die Wildente», Hamburg, 1964

Über die Propagandaformationen, die während des Zweiten Weltkrieges im Dienst des deutschen Heeres standen, war man bisher ziemlich gut orientiert. Nun zeigt der vorliegende «Versuch einer Dokumentation», daß auch innerhalb der deutschen Kriegsmarine besondere Propagandatruppen bestanden. Die als mikroskopischer Photodruck veröffentlichte Schrift gibt einen Überblick über die weitgehend improvisierte Aufstellung dieser Propagandaeinheiten und ihren Einsatz im Krieg gegen Polen, im Seekrieg gegen England und vor allem im Überfallkrieg gegen Dänemark und Norwegen im Frühjahr 1940. Die Aufgabe dieser Verbände war eine möglichst den Zielsetzungen der eigenen Kriegführung dienende öffentliche Berichterstattung mit allen Mitteln der Publizität (Presse, Radio, Film, Photographie, Zeichnung usw.); dabei stand, wie schon ihr Name sagt, das propagandistische Element stark im Vordergrund. Die Tatsache, daß man sich auf deutscher Seite nicht scheute, die Propagandaufgabe dieser Truppen sogar in ihrer Truppenbezeichnung zum Ausdruck zu bringen, zeigt, daß man gegenüber dieser Tätigkeit nicht jene Hemmungen empfand, wie sie uns gegenüber jeder vom Staat gelenkten Propaganda eigen sind. Der in seiner Art aufschlußreiche Text, läßt diese grundlegenden Unterschiede in der Betrachtung auf jeder Seite erkennen. Kurz

*

«Behelf für den Infanterie-Gruppenführer» (Merkblatt der Hauptkampfformen)

Faltblatt. Brauner Halbkarton, Format 10 mal 15 cm, 9 Seiten, 7 Skizzen. Preis Fr. 1.—, ab 25 Stück 20% Rabatt.
Verfasser: die Zugführer der Füs.Kp. I/53
Bezugsquelle: Oblt. Lareida, Fabrikstraße 29, 4123 Allschwil

Der Behelf stützt sich auf das Reglement «Grundschulung für alle Truppengattungen» und behandelt stichwortartig folgende Gebiete:

- | | |
|------------------------|----------------------|
| — Gefechtsbereitschaft | — Feuerunterstützung |
| — Außenwache | — Sturm |
| — Horchposten | — Häuserkampf |
| — Aufklärung | — Gefechtsübungen |

Wir können den handlichen Behelf allen Gruppenführern empfehlen. v. D.

*

Schnell/Eckert/Bayer

Deutscher Bundeswehrkalender 1965/1

Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg/München, 1964

Der bereits im 9. Jahrgang stehende deutsche Bundeswehrkalender gehört längst zum selbstverständlichen Handwerkszeug derer, die sich in irgendeiner Frage über die deutsche Bundeswehr orientieren möchten. Das Taschenbuch ist das vollständigste, heute vorhandene Kompendium der keineswegs sehr einfachen, rechtlichen, administrativen und organisatorischen Aspekte der Bundeswehr. Die soeben erschienene Nachführung wurde auf Ende des Jahres 1964 abgeschlossen. Kurz

DU hast das Wort

Habe ich mich richtig verhalten?
Wer ist hier der Verantwortliche?
(Siehe Nr. 12/65)

Zur Diskussion steht folgender Tatbestand: Sonntagwache. Die Truppe befindet sich im Urlaub. Ein junger Korporal soll mit 3 Soldaten den Motorfahrzeugpark bewachen. Schriftliches hat der Wachkommandant nichts in der Hand. Der Abteilungs-Adjutant glaubte ihn – der einfachen Aufgabe wegen – nur mündlich orientieren zu müssen.

Der Korporal setzt nun einen Mann zwei Stunden lang als Wache ein, die andern beiden beurlaubt er bis zu ihrem Wachantritt. Nach 2 Stunden erscheint die erste Ablösung – aber betrunken. Der Mann tritt die Wache dennoch an, wird aber kurz darauf vom Rondo-offizier schlafend im Wagen des Abteilungskommandanten gefunden. Wachsoldat Nr. 3 erscheint mit etlichen Stunden Verspätung erst gegen Abend wieder auf dem Wachtlokal, ebenfalls betrunken. Eine unerfreuliche Angelegenheit! Wer ist hier der Verantwortliche?

Wm. Z. antwortet:

Der Hauptschuldige ist der Wachkommandant, also der junge Korporal. Er hat

1. sich mit einem mündlichen Wachbefehl nicht zu begnügen,
2. den Wachsoldaten nicht einfach Wirtshausurlaub zu erteilen.

Durch seine mangelhafte Auffassung über den Ernst eines Wachdienstes trägt er vor allem die Verantwortung für die Wachtvergehen der beiden Soldaten.

*

Die Diskussion geht weiter.

Damals im Aktivdienst

Oblt. H. Wüthrich, Brugg

Wie unsere Mittr. Kp. am oberen Zürichsee ihre ersten Versuche im Handgranatenwerfen durchführte. 3. April 1919, vormittags. Wir marschierten gegen den Berg hinauf, und der Kommandant bestimmte den Übungsplatz. Wir waren ca. 15 Mann; alles ging in Deckung und der erste Wurf gelang. Ebenso der zweite. Dann gab es Versager. Offenbar war der Boden etwas zu weich und das Gras zu hoch. Nun wir warfen weiter. Zum Schluß lagen 11 Handgranaten entschert und unexplodiert im Grase. Wir hielten Kriegsrat.

Die Handgranaten wurden beschossen. Die Mannschaft begab sich in Deckung, die Offiziere legten sich ins Gras und schossen mit den Pistolen auf die Handgranaten, doch ohne Erfolg. Wir hielten wieder Kriegsrat.

Die Handgranaten mußten weg. In einem Bauernhof holten wir einen kleinen Kartoffelkorb mit 2 Handgriffen. Die Handgranaten wurden ganz «hübscheli» zusammengelesen und in den Korb gelegt. Begleitet von einem Leutnant und mir, trugen 2 Mittr. den Korb an den See hinunter. Dort lösten wir eine Fischerbarke ab und stiegen mit unserer gefährlichen Fracht ein und ruderten auf den See hinaus. Etwa 300 Meter vom Ufer entfernt, übergaben wir die unheimliche Fracht mit samt dem Korb dem Wasser.

Sie können sich denken, mit welch beruhigtem Herzen wir wieder dem Ufer zu ruderten. Damals kannten wir die Sprengpatronen, die man neben unexplodierten Handgranaten legen kann, noch nicht. Am folgenden Tag war Packen und dann Rückmarsch der Brigade über Lenzburg nach Aarau.